Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVIII. Jahrgang Nr. 19
Dezember 1958
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Traumstraße der Welt

II. Für alle

Produktion: Domnick; **Verleih:** Monopol; **Regie:** Hans Domnick, 1958; **Kommentar:** H. Domnick, E. Kreker

Vor mehreren Jahrzehnten bereits entstand der Plan, durch den ganzen amerikanischen Doppelkontinent, angefangen von Alaska bis hinunter an die Südspitze Chiles, eine 30 000 km lange Straße zu bauen. Diese neue Straße, die mittlerweilen von Alaska bis Mexiko fertiggestellt wurde, deckt sich merkwürdigerweise mit der Einwanderungsroute der Ureinwohner Amerikas, die, aus Asien über die Beringstraße in den leeren Kontinent einströmend, in vorchristlicher Zeit eine Kultur entwickelten, die uns Staunen und Bewunderung abringt. — Hans Domnick zeigt uns in seinem Reisefilm diese Straße. Mit einem minimalen Aufwand an Mitteln (er hat die ganze Fahrt und die Aufnahmen zusammen mit seiner Gattin gemacht) hat er es verstanden, unsern Augen ein großartiges Fest zu bereiten. In einer den Farben und der plastischen Wirkung nach überdurchschnittlichen Qualität — sie macht den «Silbernen Bären» der Internationalen Filmfestspiele in Berlin 1958 verständlich — erleben wir die amerikanischen Landschaften. Zuerst sind es die Gletscher Alaskas (in Flugaufnahmen), dann die Wälder Kanadas und die Naturseltsamkeiten des Yellowstone-Parks, des Grand Canyon, des Bryce Canon und des Monument Valley. Wie wir dann nach Mexiko kommen, richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Überreste der alten Kulturen. Für viele von uns wird es einer Entdeckung gleichkommen, die gewaltigen Monumente des alten Mexiko, deren Auffindung und Erschließung z. T. ganz jungen Datums sind, in lebendigen Bildern vor sich zu sehen. — Der Film findet unser ganzes Wohlwollen bei der Schilderung der Landschaften und Naturwunder. Die Kamera läßt hier die Wunder der Schöpfung zu einem eindrücklichen Erlebnis werden. Vielleicht wäre der Schöpfer des Films mit Vorteil bei diesem Thema geblieben. Einmal reicht der konkrete «rote Faden», die Kontinentalstraße, nicht aus, um nun die Aufnahmen von den Kulturdenkmälern und den Folklorszenen in eine innere Einheit mit dem ersten Teil zu bringen. Zum zweiten, und das scheint uns wesentlicher, hätten diese Aufnahmen einen vertieften, über die Erklärungen eines Cicerone hinausgehenden Kommentar verdient. 1406

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Lietat jouravly (Wenn die Kraniche ziehen)

Produktion: Mosfilm; **Verleih:** Monopole Pathé; **Regie:** Michael Kalatosow, 1957; **Darsteller:** T. Samoilowa, A. Batalow, W. Merkurjew u. a.

In Rußland ist die Filmproduktion Sache des Staates. Sie hat deshalb in erster Linie der staatlichen Ideologie zu dienen. Es ist also weder erstaunlich noch bedauerlich, wenn wir kaum je einen russischen Film zu sehen bekommen und also kein rechtes Bild darüber bekommen, wieweit der russische Film noch in den Fußstapfen jener einmaligen Gestaltungskunst dahergeht, wie sie Eisenstein und Pudowkin verkörpert haben. Es wäre uns ja auch kaum möglich, ein russisches Werk ganz unbefangen zu betrachten, da alle Freude an der schönen Gestaltung überschattet würde von der Erinnerung an Grausamkeiten, die den gleichen russischen Staat als Urheber haben und alle Kunst ein wenig mit dem Geschmack des Verlogenen versehen. — Dies mag man auch an diesem Film feststellen, der uns thematisch so unrussisch vorkommen kann: keine Propaganda, keine Verherrlichung der Revolution oder der Arbeiterschaft, kein Heroismus. Es wird eine Geschichte erzählt, wie sie während eines Krieges in jedem Lande vorkommen könnte: ein Mädchen blieb ohne Nachricht von seinem Bräutigam, der im Felde steht, es verliert seine Eltern bei einem Bombenangriff und unternimmt in seiner äußersten Verlassenheit eine Kurzschlußhandlung: es läßt sich von einem andern Burschen — dem Vetter seines Bräutigams — überreden, ihn zu heiraten. Aber damit wird es nicht glücklich, da seine Gedanken bei seinem Bräutigam sind. Daß er indessen gefallen ist, ahnt es nicht, und als ein Kamerad ihm diese Nachricht bringt, will es dies auch gar nicht glauben. Erst das Kriegsende bringt ihm diese Gewißheit, aber nun weiß es sich zu fassen. Diese elegisch gestimmte Erzählung ist in ein filmisches Gewand von großer Zartheit, von starker Poesie, voll Feingefühl für seelische Regungen gekleidet — schlechthin von einer Liebenswürdigkeit und Menschlichkeit, die ganz entgegengesetzt sind dem, was wir heute beim Klang des Namens Rußland fühlen (und die in manchem Zuschauer die lebensgefährliche Illusion von einer geistigen Koexistenz auslösen oder sonstwie die russische Gefahr verharmlosen könnten). 1407